

## Eine Kommunistin regiert künftig Montevideo

Montevideo. Trotz Stimmenverlusten hat sich das Linksbündnis Frente Amplio bei den Kommunalwahlen am Sonntag in Uruguay als führende politische Kraft des Landes behaupten können. Bei einer Wahlbeteiligung von über 85 Prozent erreichte der Zusammenschluß zahlreicher linker Parteien den vorläufigen Ergebnissen zufolge in den wichtigen Departamentos Montevideo, Canelones und Maldonado die Mehrheit. Hier leben zusammengenommen rund 60 Prozent der Gesamtbevölkerung des südamerikanischen Landes. Auch Rocha und Artigas gingen an die Linken. Die Colorado-Partei konnte nur zwei Departamentos im Norden des Landes gewinnen, während die Nationale Partei zwölf verhältnismäßig dünn besiedelte Regionen vor allem im Zentrum des Landes eroberte.

Von besonderer Bedeutung ist die Hauptstadt Montevideo. Seit 20 Jahren wird die Millionenmetropole von der Frente Amplio regiert, und dabei bleibt es. Obwohl die Linke hier rund zehn Prozentpunkte verlor und unter der Marke von 50 Prozent der abgegebenen Stimmen blieb, wird mit Ana Olivera (Foto) künftig nicht nur zum ersten Mal eine Frau, sondern erstmals auch eine Kommunistin an der Spitze der Hauptstadt stehen. Die 1953 geborene Olivera war während der Militärdiktatur (1973-1985) in der Stadtguerilla der Tupamaros aktiv und mußte deshalb ins Exil gehen. Nach einer Zwischenstation in Kuba ließ sie sich in Frankreich nieder, wo sie der Kommunistischen Partei Uruguays beitrug, bevor sie nach dem Ende der Diktatur in ihr Heimatland zurückkehrte. 2005 berief sie der damalige Präsident des Landes, Tabaré Vázquez, zur Vizeministerin für soziale Entwicklung. Dessen Nachfolger José Mujica wollte sie zur Chefin dieses Ministeriums machen. Sie verzichtete jedoch auf das Amt, um sich dem Wahlkampf um die Hauptstadt zu widmen. (PL/jW)